



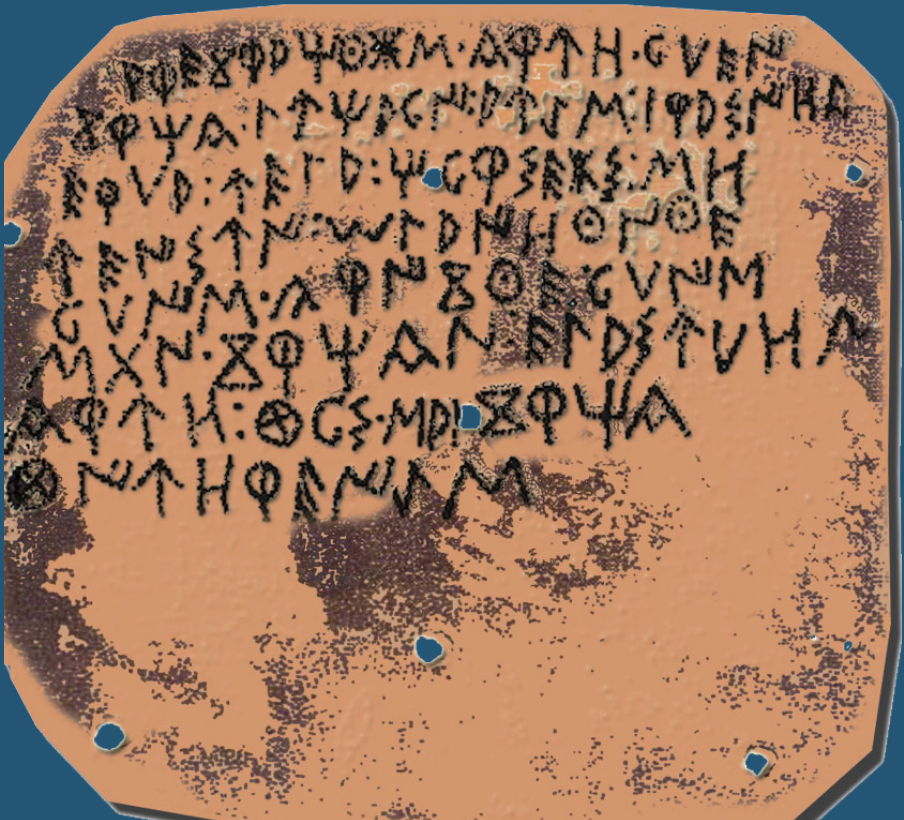
Universität
Basel

Departement
Altertumswissenschaften



Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft

Spurensuche in den Sprachen Europas



Bronzetafel aus Luzaga (Spanien).
CCO.

Studieninhalte

Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Basel

Was ist Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft (HVS)?

Die HVS erforscht Sprachgeschichte und Sprachverwandtschaft. Sie will wissen, wie unsere Wörter und Sätze sich entwickelt haben, welche Sprachen miteinander verwandt sind, und wie die Vorgeschichte dieser Sprachen ausgesehen hat. Hier sind Beispiele von möglichen Fragen, die das Fach stellt:

- Wieso sagt man auf Deutsch sprechen, auf Niederländisch spreken, und auf Englisch speak?
- Warum heisst 'Mensch' auf Latein *homō* aber auf Griechisch *anthrōpos*?
- Wie klang die Gallische Sprache, die man zur Römerzeit in der Schweiz sprach?
- In welchem Gebiet wurde das Ur-indoeuropäische gesprochen?

So wie die Archäologie anhand materieller Spuren die kulturelle Geschichte der Menschen beschreibt, und die Geologie die Erdgeschichte an Böden und Gestein abliest, so benutzt die HVS die Unterschiede zwischen Sprachen und Dialekten, um deren Vorgeschichte zu erklären.

Die meisten Sprachen Europas, wie das Griechische, die germanischen, die romanischen, die slawischen und die keltischen Sprachen, gehören zur indoeuropäischen Sprachfamilie. Deren älteste Vorstufe wurde vor etwa 6.000 Jahren im äussersten Osten Europas gesprochen, nördlich des Schwarzen Meeres. In Basel konzentrieren wir uns deshalb auf die Geschichte der indo-europäischen

Sprachfamilie. Als Basis für den Sprachvergleich dienen die ältesten Sprachen dieser Familie, wie Latein, Altgriechisch, aus Indien das Sanskrit, aus dem Iran das Altpersische, und aus dem germanischen Gebiet das Gotische und das Althochdeutsche. Aber auch die späteren Varianten und die modernen Dialekte etwa des Deutschen und des Englischen enthalten viele interessante Informationen, die uns mehr Einsicht geben in unsere Sprachgeschichte.

Was bedeutet es, HVS zu studieren?

Die HVS stützt sich auf zwei Säulen. Die erste ist das methodische Fachwissen zu grundlegenden Fragen: Wie und wieso ändern sich Sprachen? Warum werden Sprachen manchmal ähnlicher, manchmal unähnlicher? Wie erforscht man, welche Sprachen miteinander verwandt sind? Welche Einblicke in die Kulturgeschichte erlaubt die Sprachgeschichte? Die zweite Säule sind die Kenntnisse konkreter indoeuropäischer Sprachen und Dialekte. Wir lesen und übersetzen die ältesten Texte und versuchen, deren Inhalt möglichst genau zu verstehen. Die Erforschung von Grammatik und Wortschatz macht es möglich, noch frühere Sprachstufen zu rekonstruieren. Diese Ergebnisse können in der Folge mit den Informationen aus den anderen Geschichtswissenschaften zu einem vollständigeren Bild der Kulturgeschichte kombiniert werden.

Voraussetzungen für das Studium der HVS

Es bestehen keine spezifischen Anforderungen, um in das Studium der HVS einzusteigen. Für eine gelungene Studienzeit reichen die Freude am Knobeln und die Bereitschaft, sich eingehend mit alten Texten und deren Grammatik auseinanderzusetzen. Für fortgeschrittene Seminare, die etwa die Sprache altgriechischer oder lateinischer Autoren zum Thema haben, können Griechisch- oder Lateinkenntnisse vorausgesetzt werden.

Aufbau des Studiums

Die HVS bedient sich der Methoden der Sprach- und Geschichtswissenschaften, und erforscht die Texte und die Sprachgeschichte der älteren und neueren indoeuropäischen Sprachen. Deshalb können die Kurse der HVS in Basel in den sprachwissenschaftlichen Modulen des Bachelors Altertumswissenschaften (BSF und BSG) und der Masterstudienfächer Gräzistik und Latinistik gewählt werden, ausserdem im Masterstudiengang Sprache und Kommunikation. Auch für andere Disziplinen wie Alte Geschichte, Archäologie, Religionsgeschichte, Anglistik, Germanistik, Nordistik und Slavistik, bietet die HVS interessante Inhalte.

Studienziele und Perspektiven

Die praktischen und theoretischen Kompetenzen, die man in diesem Studium erwirbt, wie klare und schnelle Textinterpretation, auf sorgfältiger Analyse basiertes Problemlösen und die Fähigkeit, selbständig scharfsinnige Forschung zu betreiben, bieten eine gute Grundlage für viele unterschiedliche Berufswege. Absolventen arbeiten z.B. auf dem Gebiet der sprachverarbeitenden Technologie,

im Datenmanagement, in der Sprachberatung, aber auch als Journalist*in, Textredakteur*in und Übersetzer*in.

Der Studienort Basel bietet Studierenden der Alten Geschichte eine exzellente Infrastruktur in einem modernen Ambiente im Zentrum der Stadt. Am Standort Rosshof (Petersgraben 51) befindet sich eine der grössten Bibliotheken für alle Bereiche der Altertumswissenschaften. Der Basler Fächerverbund geniesst internationale Anerkennung und ist ein hervorragender Ort wissenschaftlichen Austausches für Studierende und Forschende.

Studienfachberatung

PD Dr. Michiel de Vaan

Petersgraben 51, 4051 Basel

Tel. 061 207 27 76

E-Mail: michiel.devaan@unibas.ch

Die jeweils aktuellen Studienpläne finden Sie auf der Webseite der Philosophisch-Historischen Fakultät (www.philhist.unibas.ch) unter «Studium».

Schnupperversammlungen

Unsere Lehrveranstaltungen können nach Absprache mit den Dozierenden zum Schnuppern besucht werden:



Educating Talents

since 1460.

Universität Basel
Departement Altertumswissenschaften
Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft
Petersgraben 51
4051 Basel
Tel. +41 (0)61 207 12 50
<https://hvs.philhist.unibas.ch/de>

www.unibas.ch

